

Hebbel, Friedrich: 2. (1836)

- 1 Liegt Einer schwer gefangen
- 2 In öder Kerkernacht,
- 3 So tödt' er das Verlangen
- 4 Nach Freiheit, wenn's erwacht.
- 5 Wenn auch sein ernstes Streben
- 6 Zuletzt das Ziel erringt,
- 7 Wer giebt ihm Muth und Leben
- 8 Zurück, die es verschlingt?

- 9 Tritt er hinaus in's Freie
- 10 Und fühlt sich ganz zerstört,
- 11 Das frägt er sich mit Reue,
- 12 Warum er sich empört.
- 13 Und stärker, immer stärker,
- 14 Wird er sein eig'ner Feind,
- 15 Bis ihm zuletzt sein Kerker
- 16 Als seine Welt erscheint.

- 17 Wie der Gedank' auch brenne,
- 18 Doch wünsch' ich, menschlich-mild,
- 19 Daß Keiner sich erkenne
- 20 In diesem dunklen Bild.
- 21 Die eig'ne Qual wird's dämpfen,
- 22 Wenn ihr es immer wißt,
- 23 Welch Leben dieß mein Kämpfen
- 24 Um eine Grabschrift ist.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33974>)